Die Tell-Aufführung in Hochdorf

Autor(en): **Eichhorn, Karl**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift**

Band (Jahr): **3 (1899)**

Heft [27]: **Beilage**

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-576238

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Tell-Aufführung in Hochdorf.

Mit 13 Originalillustrationen.

1. Hedwig, Tells Gattin. 2. Wilhelm, Tells Knabe.

3. Wilhelm Tell. 4. Walther, Tells Knabe.

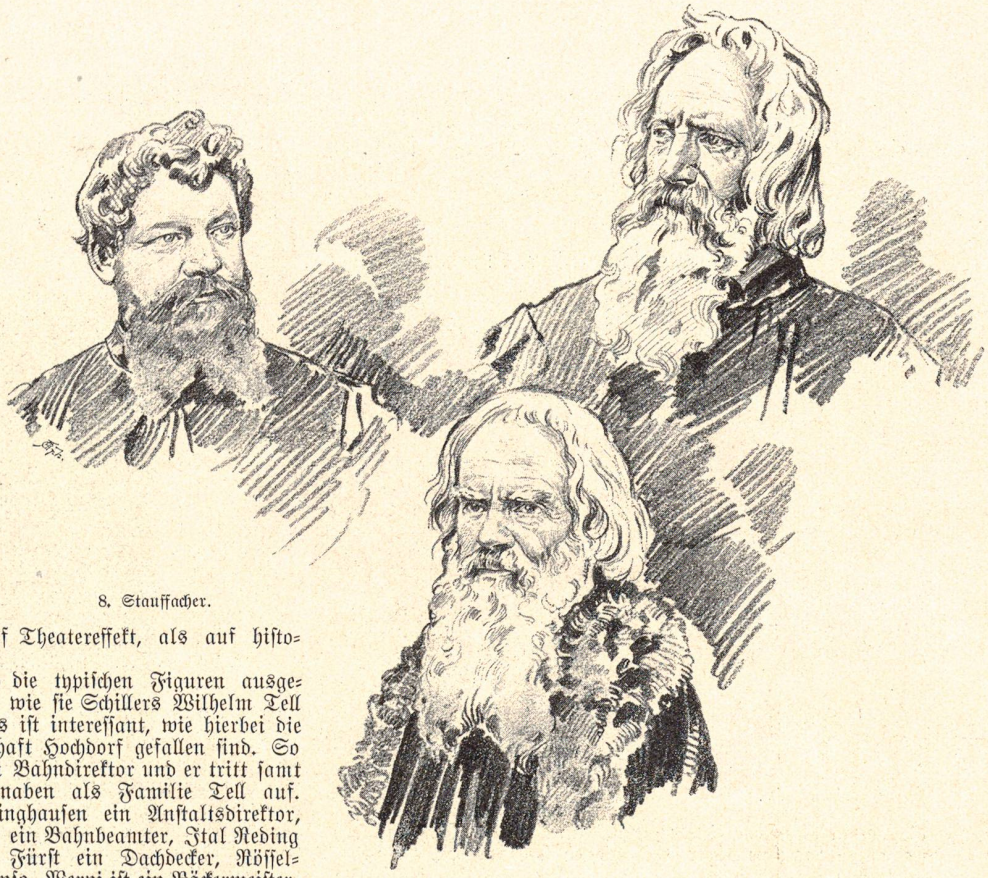
Schon in manchem Schweizerdorf ist Schillers Wilhelm Tell, dieses herrliche Werk des großen schwäbischen Meisters, aufgeführt worden. Es ist aber auch wie aus der Volksseele herausgelesen. So denkt sich unser Volk seinen Tell. Und seit der Zürcher Meister Kißling den Tell in einem Monument in Altdorf nicht minder edel und volkstümlich zugleich verkörpert hat und Tausende alljährlich zu ihm hinpilgern, da ist der Gedanke, Schillers Wilhelm Tell dem Volke vor Augen zu führen, öfter und lebhafter aufgetaucht als je, so daß er gegenwärtig nicht weniger als an drei Orten in der deutschen Schweiz zur Aufführung gelangt, nämlich in Brugg, Altdorf und Hochdorf.

Vielmal erstehen Spielgesellschaften und Bühnen speziell nur für Tellaufführungen. In Hochdorf ist das nun aber nicht der Fall. In diesem ländlich schlichten Dorfe, das seinem Namen entsprechend auf mattengrüner Geländewelle angesichts der Hochalpenkette im luzernischen Hügellande malerisch liegt und von der schweizerischen Seetalbahn berührt wird, besteht bereits seit geraumer Zeit eine Theatergesellschaft, die sich mit der Aufführung vaterländischer Volksstücke schon in weiten Kreisen einen Namen gemacht hat. Dem wackern Völklein schien jeweilen kein Opfer zu groß für seine Darbietungen, und so ist es in seinem idealen Streben abermals einen Augenblick aus dem sorgenreichen Alltagsleben herausgetreten und zu dem ehrenden Beschlusse gelangt, ein neues Schauspielhaus zu errichten, das hinreichend Raum bietet für volle Massenentwicklung großangelegter Volksschauspiele und das zugleich alle modernen Errungenschaften bühnentechnischer Ausstattungen aufweist, wie das wohl nicht leicht in einem zweiten Dorfe der Fall ist.

Das Schauspielhaus in Hochdorf wurde massiv aus Stein erbaut, selbst die Treppen im Theater sind aus Stein ausgeführt und das Ganze macht den wohlthuenden Eindruck der

5. Ruodi, der Fischer. 6. Itel Reding. 7. Rösselmann, der Pfarrer.

Solidität und Behaglichkeit. Der durch drei Portale zugängliche Zuschauerraum faßt nicht weniger als 1300 Personen, und die Spielbühne mit 20 Meter Breite, 18 Meter Tiefe und entsprechender Höhe gibt mächtigen Szenen Raum. Neben einer für alle Effekte und Stimmungen berechneten Bühnenbeleuchtung, bestehend aus etwa 700 elektrischen Lampen in verschiedenen Farben, sind auch Apparate zur Dampf- und Drucklufterzeugung angebracht. Ebenso ist für hinreichende Ventilation gesorgt. Mit herrlichen, naturgetreuen Szenerien ist die Bühne ausgestattet und die Kostüme sämtlicher Mitspieler sind stilgerecht in besten Stoffen nach Originalvorlagen ausgeführt, weniger auf Theatereffekt, als auf historische Treue bedacht.



8. Stauffacher.

9. Attinghausen.

10. Walther Fürst.

Nicht minder glücklich sind die typischen Figuren ausgewählt, wahre Prachtsgestalten, wie sie Schillers Wilhelm Tell uns im Geiste vorführt, und es ist interessant, wie hierbei die Würfel unter der Einwohnerschaft Hochdorf gefallen sind. So ist Tell im gewöhnlichen Leben Bahndirektor und er tritt samt Gemahlin und seinen zwei Knaben als Familie Tell auf. Geßler ist sonst ein Arzt, Attinghausen ein Anstaltsdirektor, Rudenz ein Jurist, Stauffacher ein Bahnbeamter, Ital Reding ein Gerichtspräsident, Walther Fürst ein Dachdecker, Rösselmann ein Landwirt, Kuoni ebenso, Werni ist ein Bäckermeister, Ruodi ein Amtschreiber mit dichterischer Ader, Melchthal ein Buchhalter, Baumgartner ein Bierbrauer, Gertrud Stauffacher eine wackere Bürgersfrau, Bertha die Tochter eines Mediziners, Rudolf der Harras ein Kaufmann, Frießhard ein Bierbrauer, Stüßi ein Bäckermeister, Parricida ist ein Bankdirektor, Meister Steinmetz ein Bahnbeamter u. s. w. Wir können uns deshalb nicht versagen, hier einige Porträts nach Originalzeichnung wiederzugeben.

Die wahrhaft großartigen Dekorationen, sowie die Ausstattung überhaupt, sind das verdienstvolle Werk des bekannten Zürcher Theatermalers, R. Patzig.

Die Hochdorfer haben schon oft überzeugend bewiesen, daß ihnen nicht geringes dramatisches Talent innewohnt, das zugleich mit einer Eigenart verbunden ist, die dem Ganzen einen besonderen Reiz verleiht, und so sieht man denn auch mit einiger Spannung den mit Anfang Juli in Hochdorf beginnenden Aufführungen Schillers Wilhelm Tell entgegen.

Karl Eichhorn.

11. Geßler.

Liebesschauder.

Unter einer Trauerweide
Vor dem Thor im Sternenschein
Flüstern, von der Mailuft trunken,
In ihr junges Glück versunken,
Junggesell' und Mägdelein.

Unterm Gras ruht ein Vergeß'ner,
Von den Wurzeln treu bewacht.
Ruhig schau'n die blinden, dunkeln
Augenhöhlen in das Funkeln
Einer süßen Liebesnacht.

Es verstummt das traute Lispeln:
Kam ein Schauder jenen Zwei'n,
Daß auf einem Grab sie küssen,
In der Jugend Vollgenüssen
Ach, so nah dem Tode sei'n!

Jakob Boßhart, Küsnacht.

Seidenstoffe

nur beste garantiert solide Fabrikate
für Strassen-, Gesellschafts-, Ball- und Braut-Toiletten, Blousen etc., in unübertroffener Auswahl zu Fabrikpreisen. Muster franko.

Seidenstoff-Export-Haus
Magazine zum wilden Mann,
BASEL. (K-1539-Z)